

## **Erfahrungsbericht: Auslandssemester in Ljubljana WS2016/17**

Versteckt vor vieler Augen die ich kenne, befindet sich Slowenien keinesfalls in der Ferne. Angrenzend an Österreich, Italien und Ungarn ist es doch eigentlich erstaunlich, dass die erste Reaktion auf eine längere Reise in dieses Land lautet: ist Slowenien das gleiche wie die Slowakei? – Wobei anscheinend mit keinem der beiden Länder konkrete Vorstellungen verbunden sind. Gerade das war für mich ein Grund, ein Semester in diesem Land zu verbringen. Wichtig war für mich, einen Teil Europas kennen zu lernen, dessen Geschichte im alltäglichen Leben kaum präsent scheint. Angrenzend an Kroatien bildet es den westlichsten Teil des ehemaligen Jugoslawien, dessen Geschichte die Leute dort immer noch sehr einnimmt, da viele die Zeit des Krieges noch miterlebt haben. Dennoch scheint es von den Ländern, die vor ca. 25 Jahren gemeinsam Jugoslawien bildeten, meinem Eindruck nach am weitesten von dieser Zeit entfernt.

### **Studium in Ljubljana**

Da ich finde, dass durch die Sprache Land und Leute nicht nur sprachlich besser zu verstehen sind, habe ich an dem Intensiv-Slowenischkurs im September und an einem Aufbaukurs während des Semesters teilgenommen, was ich sehr empfehlen kann. Auch wenn viele (vor allem junge) Menschen in Ljubljana und in ganz Slowenien sehr gut Englisch sprechen (oder die ältere Bevölkerung zum Teil Deutsch) haben sich sehr viele Menschen gefreut, wenn jemand doch Bruchstücke der Sprache versteht. Außerdem ist die Sprache der kroatischen, serbischen und bosnischen sehr ähnlich (was das Reisen erleichtert;)).

Sich die Übersicht zu verschaffen, welche Kurse belegbar sind, war sehr einfach – auch wenn nicht alle Kurslisten auf Englisch verfügbar waren, kamen sehr schnell Antworten auf die Anfragen der Kurslisten bei den jeweiligen Fachbereichen. Da sehr wenige Kurse auf Englisch in Psychologie angeboten wurden, habe ich mich entschlossen zusätzlich ein paar Philosophie- und Jurakurse zu besuchen.

Als ich dann dort war hat sich jedoch heraus gestellt, dass die Philosophie Kurse doch alle auf Slowenisch stattfinden. Die Jurakurse habe ich zwar besucht, aber mich dann entschlossen, sie nicht anrechnen zu lassen, da ich bei dem Sprachkurs im September Leute kennen gelernt habe, die Cognitive Science im Master studieren. Da mich die Richtung sehr interessiert, habe ich versucht dort Kurse zu belegen – was auch geklappt hat (Phenomenal Consciousness und Clinical Neuroscience). Bei diesen Seminaren lag der Fokus viel mehr auf Diskussion, Referaten und Essays. Vor allem Letzteres war für mich anfänglich nicht so einfach, da ich diese Art zu arbeiten noch nicht so in dieser Menge aus dem Studium kannte – hinzu kommt natürlich die Erschwerung durch das Englische. Die Psychologiekurse haben ich dann gar nicht besucht, da es auch Grundlagenkurse waren und Themen, die mich nicht sehr angesprochen haben.

Im Nachhinein das Learning Agreement zu ändern, war kein Problem und die Kurse haben mich sehr bereichert, da eine sehr offene diskussionsfreudige Stimmung herrschte. Organisatorisch war es manchmal ein bisschen unübersichtlich und unpraktisch, da ich eigentlich bei der Faculty of Arts war, die Kurse aber über die Faculty of Education liefen. Trotz einigem Hin und Her habe ich mich gut unterstützt gefühlt bei der selbstständigen Kursplanung.

### **Wohnung und Organisation**

Empfohlen wurde uns, vor Ort vorerst in einem Hostel unter zu kommen und dann dort nach Wohnungen zu suchen. Die Uni bietet eine gute Beratung und Betreuung zu vielen Fragen,

und vor allem was Wohnungen angeht. Generell ist es sehr schwierig etwas zu finden, was dem Gewohnten WG-Leben entspricht. Ich hatte zuerst den Wunsch, mit Studierenden aus Ljubljana zusammen zu ziehen – um auch etwas Slowenisch zu lernen und nicht so sehr in der Erasmusblase zu verschwinden. Jedoch werden Wohnungen/Zimmer nicht über die Leute die darin wohnen vermittelt, sondern über die Vermieter. Nach den Leuten in WGs, die ich kennen gelernt habe sind diese generell eher Zweckgemeinschaften. Auch war es schwierig eine WG zu finden, da ich nur ein Semester da war und die meisten Leute suchen, die mindestens für zwei Semester da sind. Billig und viel vorhanden sind die Studierendenwohnheime, in denen sich meist ein Zimmer zu zweit geteilt wird und Bad/Küche mit sehr vielen Leuten – hier muss man sich jedoch schon im Vorhinein bewerben. Alternativ gibt es auch Studierendenhäuser, die privat vermietet werden. Also wie eine größere WG funktionieren (in der aber auch die vermietende Person den Organisationsanteil übernimmt und es sehr viele Regeln gibt, wie beispielsweise keine Partys und Zusatzkosten für Besuchende). Ich habe mich dagegen entschieden, weil ich lieber direkt im Zentrum sein wollte und habe auch etwas gefunden. Die Miete beträgt ca. 80 (in den Wohnheimen) bis zu ca. 300 (schönen, Zentrumsnahen WGs) Euro.

Für die Suche nach Fahrrädern kann ich einen Flohmarkt empfehlen, der etwas außerhalb ist, oder eine äquivalente Website zu Ebay-Kleinanzeigen – bolha.com (hier findet sich auch sonst viel Nützliches, wie Kleiderstangen, Küchengeräte usw.). Ein Fahrrad zu kaufen lohnt sich sehr. Zwar sind Busse nicht teuer (1,20 pro Fahrt – man braucht eine UrbanaCard, die man immer wieder auflädt), aber es ist möglich das ganze Jahr über mit dem Rad zu fahren und man ist viel flexibler. Zu Beginn lohnt es sich sehr die Stadträder zu benutzen – für 1 Euro bekommt man online einen Account und kann dann für eine Stunde lang die Fahrräder umsonst nutzen; jede weitere Stunde kostet einen Euro. In der Innenstadt gibt es viele Stationen, doch ist es nach einer Zeit echt erleichternd, ein eigenes Fahrrad zu besitzen und nicht immer darauf zählen zu müssen, dass genug Fahrräder da sind oder es Platz zum Abstellen gibt.

### **Alltagsleben in Ljubljana**

Ljubljana ist eine sehr schöne, saubere, kleine Stadt mit ca. 280.000 Menschen. Aus Berlin kommend, muss man sich erstmal daran gewöhnen, aber da sehr viele junge Menschen dort leben – die Uni umfasst über 60000 Studierende – finden sich schnell alternative Szenen und viele kulturelle Angebote. Konzerte, Jams oder Open Mics gibt es fast jeden Abend, zumindest noch im September, im Winter nimmt es leider ab. Es gibt viele interessante Museen – jeden ersten Sonntag im Monat ist freier Eintritt, auch wenn der Eintritt sonst nicht sehr teuer ist – und Galerien. Da über 1000 Erasmusstudierende im Jahr nach Ljubljana kommen, gibt es sehr viele Veranstaltungen (Partys, Ausflüge) für Erasmusstudierende, an denen ich aber nicht viel teilgenommen habe. Es ist etwas schade, dass es einem von Seite der Uni aus nicht leicht gemacht wird, Studierende aus Ljubljana kennen zu lernen, da die meisten Kurse und Events für Erasmusstudierende separat stattfinden. Dennoch ist es nicht schwierig selbst Leute kennen zu lernen – über die Sportkurse, sonstige Events und vor allem abends;). Orte die ich empfehlen kann sind Metelkova, das autonome Politik- und Kulturzentrum (dienstags gibt es eine KüFa, auch andere Veranstaltungen und viele Partys) und die besetzte ehemalige Fahrradfabrik Tovarna Rog. In letzterem gibt es neben Partys auch Sportangebote (im Wintersemester gab es Chi Gong und Thai Chi, im Sommer noch viel mehr zB. Volleyball). Die Uni bietet auch Sportkurse an, einen kann man kostenfrei belegen, ich habe einen Schwimmkurs besucht, was ich sehr empfehlen kann wenn man gerne schwimmt, da ein Einzelticket sonst 7 Euro kostet.

Für Studierende gibt es keine Mensen – dafür jedoch studenski boni. Über eine Sim-Karte und slowenische Handynummer hat man die Möglichkeit in sehr vielen Restaurants in ganz Slowenien sehr billig zu essen (immer inklusive Salat, Suppe und Apfel).

### **Um Ljubljana und Slowenien herum**

Wenn sich Gelegenheiten bieten, mal über das Wochenende Ausflüge zu machen, solle man das auf jeden Fall wahrnehmen. Slowenien ist landschaftlich wunderschön – im Norden ist ähnelt es Österreich mit Alpen, tollen Wandermöglichkeiten und Seen– gegen Westen gibt es einen kleinen Streifen Küste. Wenn man sich dieser von Ljubljana (das mittig im Land liegt) nähert, mutet die Landschaft immer mehr italienisch an – durch Olivenbäume, Weinhänge und viel Sonne. Da das Land klein ist, lohnen sich auch Tagesausflüge innerhalb Sloweniens. So kommt man auch schnell in umliegende Länder. Je nach Länge des Trips und Größe der Gruppe lohnt es sich oft mit einem Mietauto zu fahren – sonst gibt es aber auch billige Busse und/oder Züge nach Venedig, Zagreb, Budapest oder Wien. Sehr empfehlen würde ich vor allem die Nähe zu weiter östlichen Ländern zu nutzen und nach Bosnien und Herzegowina und Serbien zu reisen (Montenegro, Mazedonien und Albanien sind beispielsweise dann doch etwas zu weit für einen Wochenendausflug). Generell ist es natürlich schöner sich mehr Zeit zu nehmen und gegen Ende des Semesters in Ljubljana durch diese Länder, oder nur ein Land, zu reisen.

Rückblickend hatte ich eine sehr schöne, interessante und erfahrungsreiche Zeit. Gerne wäre ich ein Jahr dort geblieben, wenn es von den Kursen her mehr Sinn gemacht hätte. Ich kann mir gut vorstellen noch einmal für längere Zeit zurück zu kommen, oder dort zu studieren.